

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 25 (1965-1966)

Heft: 1

Artikel: Berichte : die obligatorischen Weiterbildungskurse für Arbeitslehrerinnen

Autor: Tunno, E. / A.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

indessen in einem Maße angewachsen, welches die finanziellen Möglichkeiten einer privaten Stiftung überschreitet. Daher mußte die Stiftung den Kanton ersuchen, ihre bisherigen Aufgaben selber zu übernehmen und weiterzuführen. Gleichzeitig sollen aber auch die übrigen privaten Haushaltungs- und Bäuerinnenschulen eine vermehrte Förderung durch den Kanton erfahren.

Mit einem Appell an die Lehrerschaft, überall für das Verständnis für die Belange der Erziehung und Bildung zu werben, schloß der Herr Erziehungschef seine Ansprache.

Das Hauptreferat hielt Herr Dr. Peter Seidmann, Zürich, über «*Grundfragen der heutigen Erziehung*». Das tiefgründige Referat wird an anderer Stelle dieser Nummer veröffentlicht, so daß wir auf einen Auszug verzichten dürfen.

Abschließend dankte der Vereinspräsident allen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Es war eine erhebende und aufschlußreiche Versammlung.

Diese fand einen würdigen Abschluß durch das gemeinsam gesungene Schlußlied: Schweizerpsalm von A. Zwyssig.

Der Aktuar: *Frz. Capeder*

Berichte

Die obligatorischen Weiterbildungskurse für Arbeitslehrerinnen

Einer Einladung des Erziehungsdepartementes Graubünden Folge leistend, versammelten sich die Arbeitslehrerinnen der Sektion Albula-Oberhalbstein am 28.–30. September 1965 zu einem Weiterbildungskurs im Schulhaus Tiefencastel. Es ist gut so, denn Stillstand ist Rückgang, und so sind wir dem Erziehungsdepartement für diesen subventionierten Weiterbildungskurs zu großem Dank verpflichtet. Am 29. gesellte sich zu uns zu unserer großen Freude auch die Sektion Davos. Die Kursleitung stand unter dem Patronat von Fr. *Keller*, kant. Inspektorin und Vorsteherin der BF, Chur. Tagesreferenten waren Frl. *Muoth*, Inspektorin, Brigels, und Herr *Knupfer*, alt Schulinspektor, Chur. Welch unermeßliche Arbeit hinter den Kulissen für diesen Weiterbildungskurs geleistet wurde, merkten wir im Laufe der Tagung. Darum all denen unseren herzlichen Dank! Der Vormittag des 28. Septembers war der Besprechung des obligatorischen Lehrplanes gewidmet, gegliedert in drei Rubriken: Fachgebiet, Lehrziel, Klassenarbeit. Das Schneiden, Nähen, Stricken und Häkeln erfuhren eine gründliche Überprüfung. Frl. *Muoth* verstand es, sämtliche Fragen in einer gutgelungenen Familien-Diskussion zu klären. Am Nachmittag kam das Nachthemd-Grundmuster mit verschiedenen Ableitungen an die Reihe. In der Arbeitsschule sind wir immer auf der Suche nach neuen, das Kind und junge Mädchen ansprechenden Lehrgegenständen. Daß wir beim Planen und Ausprobieren versuchen, die Erfordernisse des Lehrplanes und die neuzeitliche Gestaltung einer Arbeit aufeinander abzustimmen, ist für die bewegliche Lehrerin selbstverständlich, auch wenn diese Aufgabe nicht immer leicht zu erfüllen ist. Zum Glück haben wir einen *obligatorischen Lehrplan*, mit welchen Wünschen käme sonst die heutige anspruchsvolle Schuljugend?

29. September. Heute beeindruckten uns Frl. *Keller* und Herr *Knupfer* mit ihrer Anwesenheit und, wie bereits gesagt, die Sektion Davos. Herr *Knupfer* als gewiefter Schulmann und Pädagoge konnte mit seinem wohldurchdachten Referat aus dem vollen schöpfen. Das Thema «Gruppenarbeit» machte uns zu schaffen und beschäftigte – wie man einander verriet – jede Teilnehmerin mit schwerwiegenden Gedanken. Herr *Knupfer* packte die Arbeit gemeinschaftlich mit Frl. *Keller* direkt beim Schopf. Frl. *Keller* teilte die Teilnehmerinnen, 20 an der Zahl, in vier Gruppen und erteilte die Aufgabe. Nicht ohne Herzklopfen begaben wir uns an die Arbeit, es war ja unsere erste Gruppenarbeit. Zur bestimmten Zeit mußte sie fertig sein. Es wurden methodische und psychologische Probleme behandelt. Nach beendeter Diskussion erfolgte wiederum Gruppenarbeit, und zwar mit folgenden Themen: Herzensbildung in der Arbeitsschule; die verschiedenen Typen; Verstandesbildung in der Arbeitsschule; Pflege der Phantasie in der Arbeitsschule. Wenn wir unsere erzieherische Mission genauer ins Auge fassen, so erkennen wir, daß sie eine Doppelaufgabe in sich schließt: einerseits die lebenspraktische Aufgabe der Erziehungsarbeit an den zukünftigen Frauen und Müttern, anderseits die

des Dienstes am Schönen. Der Handarbeitsunterricht kann das leisten, was Pestalozzi von der Schule verlangt: Bildung von Kopf, Herz und Hand. – Anschließend an die Gruppenarbeit war das Referat von Herrn Knupfer: «Der Handarbeitsunterricht im Rahmen der Gesamterziehung». Für eine Weile konnten wir nun aufatmen, und mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten wir den lebensnahen und lebendigen Ausführungen des Referenten. Die schwere Pflicht, dieses Referat zu skizzieren, bleibt der Berichterstatterin erspart, da ihr ein Auszug desselben versprochen wurde zur späteren Veröffentlichung. Warmer Beifall belohnte Herrn Knupfer, und Frl. Keller dankte mit aufrichtigen Worten. Gerade in unserem Berufe müssen wir uns die Frage stellen: Hat die Handarbeit heute überhaupt eine Zukunft? In der Zeit der Automation, Mechanisierung lohnt es sich doch kaum, etwas selber zu machen. Überall ist das Angebot an Konsumgütern groß. Diese Fragen wurden letztthin sogar im «Schweizer Spiegel» aufgeworfen. Nach beendeter Diskussion zum Referat ließen wir unsere zweite Gruppenarbeit schön ruhen und gingen zum wohlverdienten Mittagessen. Am Nachmittag wurde nun unsere zweite Gruppenarbeit unter die Lupe genommen. Fragen und Antworten nahmen ihren Wettlauf. Zum Abschluß dieser lehrreichen Tagung erläuterte Herr Knupfer noch einige internationale Beispiele zeitgemäßen Erlebens an der deutschen Bildungsstätte des Sonnenberg-Kreises, auch Landschulheim genannt. Herr Knupfer kann den wärmsten Dank seiner eifigen Zuhörerinnen entgegennehmen, und wenn es meinen Kolleginnen gleich ergangen ist wie mir – trotz meinem 43. Schuljahr – dann sagen wir ihm: Auf baldiges Wiederhören!

Der dritte und letzte Tag brachte am Vormittag die Fortsetzung der Besprechung des Lehrplans: Schmücken, Flicken und Warenkunde. Ja, für Schmücken, für Schönheit ist der junge Mensch viel aufgeschlossener. Aber das Flicken? Man könnte wohl meinen, das gründliche Flicken habe in unseren Bergdörfern nach wie vor seine Berechtigung und müsse somit im Vordergrund stehen. Was sagen aber die Mädchen? «Wir haben nichts zu flicken und für später brauche ich das Flicken auch nicht!» Allerdings darf man darüber nicht ein Kollektivurteil abgeben, aber oft und oft hört man so. So schrieb mir letztthin eine Mitarbeiterin aus dem Hotel, die heute als Störarbeiterin ihren armseligen Taglohn verdienen muß: «Heute flickt man nicht mehr, es ist Geld genug da, um Neues zu kaufen.»

Am Nachmittag gingen wir mit Bienenfleiß an unsere praktische Arbeit, das Nachthemd. Genseitige Anregungen und Helfergeist verkürzten die Arbeitsstunden. Frl. Keller sprach noch das Schluß- und Dankeswort. Auch wir danken herzlich Frl. Keller für ihre große Mithilfe. Wir alle konnten bereichert, sei es theoretisch, sei es praktisch, nach Hause gehen. Mit unserem Dank an alle Mitwirkenden verbinde ich den herzlichen Wunsch für eine segensreiche Weiterentwicklung unseres Arbeitslehrerinnenstandes zum Wohle unserer Schule.

«Liegst Dir gestern klar und offen,
Wirkst Du heute kräftig frei.
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei.»

E. Tanno

Der obligatorische Weiterbildungskurs für die Arbeitslehrerinnen von *Chur und Umgebung* begann am 27. September. Der Pavillon im Garten der Frauenschule nahm die stattliche Schar auf, wo uns Frl. Keller mit sympathischen Worten begrüßte und die Einführung zum Kursprogramm gab.

«Der Mädchenhandarbeitsunterricht im Rahmen der Gesamterziehung» war das Tagesthema, das aus Gruppenarbeit, Vortrag und Diskussion bestand. In sechs Gruppen wurde eingehend überlegt, welche psychologischen und methodischen Tatsachen bei der Vorbereitung des Unterrichtes auf den verschiedenen Schulstufen zu berücksichtigen sind. Aus jeder Gruppe berichtete eine Kollegin über das Erarbeitete, das auch unser Tagesreferent, Herr Schulinspektor Knupfer, mitanhörte. Nach eingehender Diskussion folgte das Referat über obiges Thema. Der Referent führte aus, daß sich bei der Erziehung die Fragen stellen nach dem *Wesen*, dem *Zweck* und *Ziel* und nach den *Wegen*. Pestalozzi fordert die harmonische Ausbildung aller im Kinde schlummernden Kräfte und Anlagen. Kopf, Herz und Hand sollen gebildet werden. Neben der Handgeschicklichkeit hat sich jeder Unterricht auch mit Gesinnungsbildung, der Denk- und Urteilsfähigkeit und der Vorstellungskraft zu befassen. Der Erzieher soll als Führer, Leiter und Wegbereiter wirken. Stetes Beobachten und Studieren der Kinder in bezug auf Anlagen und Begabung helfen mit. Dabei müssen auch die verschiedenen Entwicklungsstadien berücksichtigt werden. Der Unterricht ist ein Erziehungsmittel, womit auch Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft gepflegt werden können. Die ausführlichen Erläuterungen über die verschiedenen Entwicklungsstadien und die Vorstellungstypen aus dem Munde dieses erfahrenen Schulmannes wurden mit Beifall aufgenommen.

Die anschließende 2. Gruppenarbeit hatte sich mit Fragen zu befassen, wie im Handarbeitsunterricht auf die Entwicklungsstadien Rücksicht genommen werden kann, wie auf die visuel-

len, akustischen, taktilen und motorischen Typen Rücksicht genommen werden kann, wie auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe die Kräfte des Herzens und des Gemütes angesprochen werden und wie die Entwicklung der Phantasie fruchtbar gemacht werden kann. Die Diskussion darüber folgte am Nachmittag.

Zum Abschluß durften wir von unserem Referenten noch allerlei Interessantes vom Sonnenberg-Arbeitskreis und über Erwachsenenbildung in unserem nördlichen Nachbarland hören. Mit aufrichtigem Dank an den Referenten und die Leiterin des Tages verabschiedeten wir uns. Am Freitagmorgen, den 1. Oktober, fanden wir im Kurslokal eine farbenprächtige Ausstellung von vielen Schülerinnenarbeiten vor. Fräulein Hitz hatte mit großem Fleiß vorbildliche Gegenstände gesammelt, um uns mit neuen Anregungen zu dienen. Unter ihrer Leitung wurde der Lehrplan Abschnitt um Abschnitt gelesen und besprochen, wo überall das Lehrziel besonders betont wurde. Die Diskussion war lebhaft und wertvoll. Auch die Möglichkeiten für Ableitungen der Grundmuster wurden dankbar aufgenommen. Für die große Arbeit der Vorbereitung und der Vermittlung danken wir Fr. Hitz herzlich.

Der Nachmittag galt einem Besuch in der Heil- und Pflegeanstalt Beverin und gab uns einen wertvollen Einblick in den Betrieb und das Wesen einer solchen Stätte. Beim Rundgang grüßten uns viele zufriedene Gesichter, die unserem Führer und ihrem Arzt und Heimleiter ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit zum Ausdruck brachten. Viele Patienten fanden wir mit einer kleinen oder größeren Arbeit sinnvoll beschäftigt. Die baulichen Verbesserungen sind in vollem Gange, um diesen armen Menschen den Aufenthalt besser und heimeliger zu gestalten. Nach einem Gang durch Küche, Waschküche, Näh- und Glättestube, die alle auch sehr interessierten, durften wir noch bei Tee und Kuchen zusammensitzen und unsere Fragen an Herrn Dir. Weber stellen. Wir danken ihm bestens für die Zeit, die er uns zur Verfügung stellte, sowie für die aufschlußreiche Führung und die vielen Erklärungen. Daß eine frühere Arbeitslehrerin hier als Psychiatrieschwester tätig ist und der Berufung dazu Folge geleistet hat, erfüllt uns mit besonderer Freude. Das Schwesternhaus, das landschaftlich etwas stört, birgt viele hübsche Zimmer. Der Aufenthalt darin mit dem freien Blick taleinwärts vermag sicher die Sorgen und Nöte eines Tages zu verwischen und für den kommenden neue Kräfte zu schenken.

Das vielseitige, wertvolle und interessante Kursprogramm hat allen Teilnehmerinnen durch seine seltene Vielfalt eine Menge Eindrücke und Anregungen vermittelt, wofür Fräulein Keller als Kursleiterin, Herrn Knupfer, Fr. Hitz und Herrn Direktor Weber der beste Dank aller Teilnehmerinnen ausgesprochen sei. Besonders danken möchten wir auch dem Erziehungsdepartement für die Finanzierung des Kurses.

Kurs für Mädchen-Schulturnen 29./30. Oktober in Celerina

Der Einladung seitens des Büros für Schulturnen und Vorunterricht folgten insgesamt 9 Lehrer und 8 Lehrerinnen oder Leiterinnen aus fünf Talschaften, dem Engadin, Münstertal, Oberhalbstein, Albula und aus Davos; eine kleine Schar, gemessen an den zahlreichen Gemeinden, eine angenehme Anzahl zur Durchführung des Kurses, welcher unter Leitung von Kantonschullehrer C. Casper stand unter Mitwirkung der Turnlehrerinnen Frau Grämiger und Fr. Steinacher.

Interesse und Einsatz der Teilnehmer waren erfreulich, besonders anerkennenswert seitens der älteren Jahrgänge. Die Lektionen waren gut aufgebaut, besonderer Wert wurde auf die gründliche Schulung der Elementarübungen gelegt. C. Caspers einführende Übungen gründeten auf den unverbildeten Bewegungen eines Kleinkindes, wiesen auf den ursprünglichen, naturgegebenen Rhythmus aus der Tierwelt hin, Hund und Katze im Hof, das Füllen auf der Weide, das flüchtende Reh im Walde. – Wir neigen dazu, zu viel Fertiges zu verlangen, die natürlichen Bewegungsabläufe unserer jüngsten Schülerinnen einzudämmen und zu korrigieren, während wir oft von der angeborenen Anmut eines kleinen Mädchens lernen könnten.

Im Laufe der weitern Lektionen bekamen wir dann die Tücken des Rollers zu spüren; es gab Fragen und Diskussionen, die Meinungen bezüglich Hochsprung gehen noch wesentlich auseinander.

Das herrliche Oktoberwetter lockte uns zum Spiel mit dem Ball ins Freie, hinaus auf den Schulplatz, allerdings wirbelten wir dort ziemlich viel Staub auf – wörtlich genommen! Fr. Steinacher erteilte uns zwei vorzügliche Lektionen an den Schaukelringen, schade nur, daß aus den Gemeinden, welche gut eingerichtete Turnhallen mit genügend Geräten besitzen, keine Vertreter anwesend waren, anderseits in den vertretenen Gemeinden keine oder ungenügende Ringpaare vorhanden sind. Es wäre für die Instruktoren bestimmt eine dankbarere Aufgabe und für die Lernenden von größerem Nutzen, in Zukunft die Anwendungsmöglichkeiten des Kursstoffes vor dessen Aufstellung abzuklären, desgleichen noch weitere einschlägige Fragen, vorhandene Turnhallen und Spielplätze, mehrheitlich für untere oder obere Stufen erwünscht

usw. Die geringe Teilnehmerzahl gibt zu denken und läßt auf Interesselosigkeit und Unlust dem Turnen, hauptsächlich dem Mädchenturnen gegenüber schließen. Deren Gründe liegen bei unserem Lehrernachwuchs nicht selten im Fehlen von Schulturnen oder Jugendriege in ihrem Heimatort und den daraus erfolgten Schwierigkeiten am Seminar. Meist empfinden sie alle Lehrjahre hindurch den Rückstand gegenüber ihren Klassengenossen aus turnfreundlichen Gemeinden, so daß das Turnfach ihnen zur Qual statt zur Entspannung und Freude wird; kein Wunder, wenn sie diese Unlust wieder in unsere Bergtäler zurücktragen. Den Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen ergeht es an der Frauenschule ähnlich, ein Spruch aus der Fasnachtsschnitzelbank fällt mir wieder ein:

«Jo d'Frauaschual, dia wär scho rächt,
Nu d'Turnstund, nei, dia gfallt-mer schlächt.
So seit und süfzet schwer derby
das blonda Monstein Anneli. – »

Humor, welchen man mit einem lachenden und einem tränenden Auge betrachten kann! Daß die Begebenheit bereits zwei Jahrzehnte zurückliegt, ändert nichts an der Tatsache, im Gegen teil, der Unterschied wirkt sich heute, da schulentlassene Mädchen aus turnaufgeschlossenen Dörfern bereits vorzüglich turnen, noch stärker aus.

Es ist nun wirklich an der Zeit, daß alle unsere Bündner Mädchen einen regelmäßigen, zielstrebigen und trotzdem lustbetonten Turnunterricht erhalten, und falls die Lehrpersonen an bestimmten Schulen nicht dafür zu gewinnen und begeistern sind, heißt es, in der eigenen oder in Nachbargemeinden nach geeigneten Kräften Umschau halten. Erfreulicherweise öffnen sich nunmehr neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Vereins- und Sportverbänden unter der neuen Flagge des Vorunterrichts «Jugend und Sport».

Wir danken der Kursleitung für ihre bestgemeinten Bemühungen, zumal uns der ganze Kursstoff schriftlich überreicht wurde.

Zum Abschluß der Tagesarbeit durften wir uns jeweils noch einige Kurzfilme ansehen mit Turnerinnen und Läufern von Weltklasse, bewunderungswürdig in ihrer vollkommenen Körperbeherrschung; für die Praxis allerdings gefiel uns die Turnstunde Frl. Steinachers mit den munteren Celeriner Mädchen weit besser. Ein Ziel aber sollten wir uns vor allem stecken: Gute Haltung und gesunde Füße für unsere Mädchen! Und die Lektionen unserer Kursleiterin, E. Grämiger, bezweckten intensiv Haltungsschulung und Fußgymnastik; auch hier sagten allgemein die unkomplizierten Übungen am meisten zu und können für die Weiterleitung an unsere Jüngsten wärmstens empfohlen werden.

A. R.